

EXPORTtoday

IHRE WÖCHENTLICHE INFORMATIONSQUELLE RUND UM DEN EXPORT

Ausgabe 03/2026

Technikzentrum

café+co bündelt Innovation und Standards.

Mit der Eröffnung eines zentralen Technik-Centers Modřice, Tschechien, stärkt café+co International die technologische Basis für das internationale Wachstum. Das neue Kompetenzzentrum fungiert als gruppenweites Test- und Entwicklungslabor, in dem Automatenlösungen, Bezahlssysteme und Telemetrie geprüft und weiterentwickelt werden. Technische Entscheidungen – von neuen Gerätetypen bis zu Software-Updates – werden damit künftig zentral bewertet und für alle Auslandsmärkte standardisiert, was Effizienz und Qualität im Exportgeschäft erhöht. Darüber hinaus definiert das Technik-Center einheitliche Service- und Wartungsstandards für alle Tochtergesellschaften in Zentral- und Osteuropa. Schulungen, standardisierte Prozesse und



Im neuen Technik-Center in Tschechien testet café+co Automaten, Bezahlssysteme und Software für den internationalen Einsatz.

datenbasierte Analysen sollen die Verfügbarkeit der Automaten steigern und eine gleichbleibend hohe Servicequalität über Ländergrenzen hinweg sicherstellen. <

www.cafeplusco.com

Inhalt

Ja zu Mercosur	02
Milchprodukte aus Österreich	02
KH-Lösung mit Mehrwert	03
Großauftrag für Doppelmayr	05
Licht am Ende des Tunnels	07

Top-Erfolg

Exportmeilenstein

Mit dem Verkauf der 200.000. Pelletsheizung bestätigt ÖkoFEN seine Position als Weltmarktführer und unterstreicht die internationale Nachfrage nach österreichischer Energietechnologie. Innerhalb von nur fünf Jahren verdoppelte das Unternehmen seinen Absatz und baute seine Marktstellung in über 20 Exportländern weiter aus. Der Erfolg zeigt, dass nachhaltige Heiz- und Energiesysteme „Made in Austria“ auch in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten ein zentraler Wachstumstreiber im Export sind.

www.oekofen.com

Fokus

Exportbrücke

Rolle Bulgariens als wichtiger Markt für Österreich

Das AußenwirtschaftsCenter Sofia wurde von der Bulgarischen Handels- und Industriekammer mit dem „Annual Award for Commercial Counselor for 2025“ für die Vertiefung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zwischen Österreich und Bulgarien ausgezeichnet. Als zentrale Anlaufstelle für rund 700 heimische Unternehmen unterstützt das Team vor Ort Exporteure bei Markteintritt, Geschäftsanbahnung und beim Aufbau lokaler Strukturen – ein wesentlicher Faktor für die erfolgreiche Positionierung österreichischer Betriebe in Südosteuropa. Die Bedeu-

tung des Standorts zeigt sich auch in der positiven Exportentwicklung. Bulgarien zählt zu den dynamischsten Märkten der Region und gewinnt mit dem Eurozonen-Beitritt weiter an Attraktivität. Österreichische Warenexporte legten seit 2019 deutlich zu, begleitet von hohen Direktinvestitionen heimischer Unternehmen. Das AußenwirtschaftsCenter Sofia trägt damit maßgeblich dazu bei, Exportchancen zu sichern, Risiken zu minimieren und die wirtschaftliche Präsenz Österreichs nachhaltig auszubauen.

Ihre EXPORT today-Redaktion

www.wko.at/aussenwirtschaft

Impressum

EXPORT today wird vom Observer beobachtet.

Medieneigentümer, Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, A-1180 Wien, Kutschergasse 42, Tel.: +43/1/235 13 66-0, **Konzept, Gestaltung und Produktion:** NEW BUSINESS Verlag GmbH **Chefredaktion:** Bettina Ostermann (bettina.ostermann@newbusiness.at), **Max Gfrerer** (max.gfrerer@newbusiness.at) **Projektleiterin:** Sylvia Polak **Geschäftsführer:** Lorin Polak (+43/1/235 13 66-300, lorin.polak@newbusiness.at) **Artredaktion:** Gabriele Sonnberger (gabriele.sonnberger@newbusiness.at) **Hinweis:** Im Sinne der leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten unseres Newsletters gleichermaßen angesprochen fühlen.

www.newbusiness.at

Aufbruch statt Stillstand

Mercosur kann zum Rückenwind für Export, Jobs und Versorgungssicherheit werden.

Mit dem Beschluss des EU-Mercosur-Abkommens setzt die Europäische Union ein klares Signal für offene Märkte, wirtschaftliche Stabilität und strategische Partnerschaften. „Dieses Abkommen ist eine notwendige Antwort auf die aktuellen globalen Herausforderungen“, begrüßt Wolfgang Ecker, Präsident der Wirtschaftskammer Niederösterreich (WKNÖ), den Abschluss des Handelsabkommens.

Exportmotor stärken – gerade jetzt
Niederösterreich zählt zu den exportstärksten Regionen Österreichs: Jeder zweite Euro wird im Ausland erwirtschaftet, jeder fünfte Arbeitsplatz hängt direkt oder indirekt vom Export ab. Entsprechend groß ist die Bedeutung stabiler internationaler Handelsbeziehungen.

„Jetzt gilt es, das Abkommen rasch umzusetzen“, unterstreicht auch Johannes Schedlbauer, Direktor der Wirtschaftskammer NÖ. Gerade vor dem Hintergrund drohender neuer US-Zölle werde deutlich, wie wichtig es sei, die Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftsräumen zu vertiefen und Unternehmen Alternativen bei Beschaffung und Absatz zu eröffnen.

Das EU-Mercosur-Abkommen eröffnet österreichischen Betrieben neue Marktchancen quer durch alle Branchen. Zu den wichtigsten Exportgütern zählen Pharmazeutika, Maschinen, Elektro- und Stahlprodukte, Agrar- und Lebensmittel sowie Dienstleistungen, etwa in Umwelttechnik, Telekommunikation oder Transport. Davon profitieren auch zahlreiche Zulieferbetriebe entlang europäischer Wertschöpfungsketten.



Heimische Produkte werden dank Mercosur auf globalen Märkten noch wettbewerbsfähiger.

Rund 1.110 österreichische Unternehmen – rund zwei Drittel davon KMU – exportieren bereits heute Waren und Dienstleistungen in den Mercosur-Raum, mehr als 32.000 Arbeitsplätze hängen direkt davon ab.

„Der internationale Handel ist eine tragende Säule unseres Wachstums und Wohlstands. Der Beschluss des EU-Mercosur-Abkommens steht für Aufbruch statt Stillstand – und macht heimische Produkte auf globalen Märkten noch wettbewerbsfähiger“, sind sich Ecker und Schedlbauer einig.

<https://wko.at/noe>



Das positive Außenhandels saldo bei Milchprodukten konnte weiter gesteigert werden.

Grundsätzlich erfreulich hat sich der milchwirtschaftliche Außenhandel im Jahr 2025 entwickelt. Auf Basis der Zahlen der Statistik Austria für die ersten neun Monate des Jahres 2025 konnten die Exporte um 135 Millionen auf 1,46 Mrd. Euro zulegen, die Importe legten um 125 Mio. Euro zu und erreichten mit 990 Mio. Euro ebenfalls einen neuen Höchstwert. Für den Präsidenten des Milchverbandes Österreich, Dir. Helmut Petschar unterstreichen die Zahlen eindrucksvoll die Leistungsfähigkeit und Qualitätsstandards der heimischen Milch-

Erfeuliche Entwicklung

Auch wenn neue Zölle den EU-Milchmarkt belasten, haben österreichische Exporte von Milchprodukten weiter zugelegt.

wirtschaft in diesem hochkompetitiven Markt. Wichtigster Exportartikel mit über 50 Prozent Anteil ist dabei Käse, gefolgt von flüssigen Milchprodukten und fermentierten Produkten. Importseitig dominiert Käse mit über 60 %, gefolgt von Butter und flüssigen Milchprodukten. Wichtigster Handelspartner mit über jeweils 50 % ist Deutschland, 88 % wird in die EU-Staaten exportiert, importseitig kommen 98 % aus den verschiedenen EU-Ländern.

Konsequente Verhandlungen

Die österreichische Milchwirtschaft setzt auch im Außenhandel auf Qualität und Nachhaltigkeit: Gentechnikfreiheit, hoher Bioanteil, Spezialmilchprodukte, wie Heumilch oder Biowiesenmilch, unterstreichen diese Strategie. Zuletzt wurden mit dem

Programm Tierhaltung plus wesentliche Schritte zur Verbesserung des Tierwohls gesetzt. Auch wird in der Fütterung auf bedenkliche Futtermittel, wie Palmöl oder Soja aus Übersee verzichtet, weiters bestehen höchste Standards in der Rohmilchproduktion und in der Verarbeitung. Die österreichischen Milchverarbeiter haben in den letzten Jahren viel in die Entwicklung neuer Produkte und weitere Verbesserungen in der Verarbeitung investiert.

Als Maßnahme gegen eine weitere Zunahme von Importen fordert Petschar die Einführung einer möglichst breiten Herkunftskennzeichnung, damit die Konsumenten, der Lebensmittelhandel und die Verarbeiter dadurch auf die unterschiedlichen Produktionsstandards stets hingewiesen werden.

www.milch.or.at

KI als einflussreichste Technologie

KI ist nach Einschätzung der Befragten des diesjährigen Bosch Tech Compass die Technologie sowohl mit größtem positiven als auch größtem negativen Einfluss.

Das Zeitalter der künstlichen Intelligenz (KI) kann kommen – darin ist sich die Mehrheit der weltweit mehr als 11 000 für den diesjährigen Bosch Tech Compass befragten Personen einig. Noch nie sahen die Befragten KI in so einem positiven Licht wie bei der diesjährigen Erhebung: Eine Mehrheit glaubt, dass KI die einflussreichste Technologie der kommenden Jahre wird und von allen Technologien den größten positiven Einfluss auf die Gesellschaft haben wird. Mehr als die Hälfte aller Befragten weltweit fühlt sich bereit für die Veränderungen durch KI. Allerdings zeichnet sich auch eine gewisse Fortschrittsmüdigkeit ab: 57 Prozent wünschen sich zugleich einen Pause-Knopf und würde gerne die technologische Entwicklung bremsen, bis wir ihre Auswirkungen besser verstehen können.



Auf der CES hat Bosch eine KI-Lösung mit Mehrwert für die Nutzerinnen und Nutzer präsentiert

Deutsche mit höchsten Erwartungen an KI In Deutschland sind die mit KI verbundenen Erwartungen besonders hoch: 77 Prozent der Befragten hierzulande sehen in KI die einflussreichste Technologie der kommenden zehn Jahre. Doch wie auch in den Vorjahren ist gleichzeitig die Skepsis gegenüber technologischem Fortschritt bei den Befragten in Deutschland verhältnismäßig groß. Nur 59 Prozent glauben, dass Technologie die Welt besser machen wird – lediglich in Frankreich (53 Prozent) sind die Menschen noch skeptischer. Weltweit sind indes 71 Prozent Technologieoptimisten. Hierzulande fühlen sich aktuell nur 40 Prozent auf das KI-Zeitalter vorbereitet – der niedrigste Wert unter allen Ländern und auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr.

Eine Antwort darauf, woher die Technologieskepsis in Deutschland kommt, könnten zwei weitere Ergebnisse liefern: Nur 30 Prozent der Befragten in Deutschland sagen, dass das Bildungssystem innovatives Denken bei ihnen gefördert hat und nur 23 Prozent finden, dass die Regulierung im Land Innovation erfolgreich fördert – in beiden Punkten ist Deutschland damit Schlusslicht.

„Die Ergebnisse des Bosch Tech Compass deuten darauf hin, dass wir in Deutschland die gesellschaftliche Akzeptanz für Innovationen steigern müssen“, sagt Stefan Hartung, Vorsitzender der Geschäftsführung der Robert Bosch GmbH.

Tanja Rückert, Mitglied der Geschäftsführung und CDO der Robert Bosch GmbH, sagt zu den Ergebnissen: „Wir sehen weltweit eine rasch wachsende Zahl innovativer KI-Lösungen, wie wir sie uns vor wenigen Jahren noch nicht vorstellen konnten. Daher ist es nicht überraschend, dass die Zahl der Menschen, die KI als die einflussreichste Technologie unserer Zukunft sehen, in nur drei Jahren weltweit von 41 Prozent auf 70 Prozent in die Höhe geschossen ist.“

59 Prozent würden ihr Kind zur Gründung eines Start-ups ermutigen

Die positive Haltung zu Innovation und Risiko ist auch eine kulturelle Frage: 59 Prozent der Befragten weltweit würden ihr Kind ermutigen, die Hochschule zu überspringen und ein Start-up zu gründen, wenn dieses eine bahnbrechende Idee hätte. Diesen Mut zum Risiko teilen nur 52 Prozent der deutschen Befragten. Dabei entstehen

nur durch diesen Mut die Lösungen von morgen. Gefragt nach den Feldern, auf die technologische Innovation fokussiert werden sollte, wurden weltweit am häufigsten der Klimawandel (37 Prozent), der Zugang zu Gesundheitsleistungen (31 Prozent) sowie Cyber-Sicherheit (28 Prozent) genannt.

KI mit größtem positiven und größtem negativen Einfluss

Den Befragten zufolge wird KI nicht nur die einflussreichste Technologie der kommenden zehn Jahre sein, sondern auch die mit dem größten positiven Einfluss auf die Gesellschaft. Davon gehen 43 Prozent weltweit aus. Mit klarem Abstand dahinter folgen Biotechnologie und Climate Engineering, denen 36 Prozent beziehungsweise 32 Prozent einen besonders positiven Einfluss zutrauen.

Doch die Befragten sehen ebenso eine Kehrseite: Auch bei den negativen Auswirkungen auf die Gesellschaft rangiert KI ganz oben vor allen anderen Technologien und wird von 34 Prozent genannt. Humanoide Roboter und selbstfahrende Fahrzeuge folgen dahinter.

www.bosch.at



SMC.AT

Unsere Begeisterung für Innovationen von morgen

SEIT 40 JAHREN IN ÖSTERREICH

Expertise
Passion
Automation

40 JAHRE
SMC in Österreich
1985 - 2025



Doppelmayr erhält einen Großauftrag für den Cablebús Línea 5 in Mexico City

Mobilität in Mexico City

Die Doppelmayr Gruppe wurde für die Umsetzung der neuen Cablebús Línea 5 ausgewählt.

Die neue Cablebús Línea 5 wird die längste urbane Seilbahn der Welt sein. Mit einer Gesamtlänge von 15,2 Kilometern und zwölf Stationen verbindet sie die Stadtteile Álvaro Obregón, Magdalena Contreras und Benito Juárez. Die neue Seilbahnlinie wird mit einer Kapazität von bis zu 3.000 Fahrgästen pro Stunde und Richtung die aktuellen Reisezeiten halbieren. Als integraler Bestandteil des öffentlichen Verkehrsnetzes trägt sie dazu bei, die Lebensqualität der Anwohner zu steigern und ihre Anbindung an andere Teile der Hauptstadt deutlich zu verbessern. Die Eröffnung der Cablebús Línea 5 ist für das Jahr 2028 vorgesehen. Doppelmayr setzt bei der Umsetzung auf modernste Seilbahntechnologie, die höchste Standards in Sicherheit, Verfügbarkeit und Energieeffizienz erfüllt.

Nachhaltige Mobilität

Das System bietet stabile Betriebsbedingungen – selbst unter komplexen Wetterverhältnissen, barrierefreien Zugang und eine komfortable Fahrt für alle, moderne Sicherheits- und Überwachungssysteme für maximale Zuverlässigkeit, geringere Umweltbelastung als jedes andere öffentliche Verkehrsmittel und nahtlose und direkte Verbindungen als Abkürzung über stark befahrene Straßen

Die Cablebús Linie 5 zeichnet sich durch ihre hohe betriebliche Effizienz und ihren direkten Beitrag zu einer nachhaltigeren Mobilität aus. Das System benötigt nur sehr wenig Platz und greift kaum in die bestehende Infrastruktur ein. Dadurch entstehen deutlich geringere Kosten für Verkehrsflächen. Die Auswirkungen auf den städtischen Raum bleiben minimal. Darüber hinaus trägt das Projekt wesentlich zur Reduktion von Schadstoffemissionen bei: Durch den Umstieg auf elektrische, seilgezogene Mobilität wird die Luftqualität verbessert und die Effizienz des bestehenden öffentlichen Verkehrsnetzes gesteigert.

Das Seilbahnprojekt Cablebús Linie 5 stärkt die Zusammenarbeit und die gemeinsame Vision der Regierung von Mexico City und der Doppelmayr Gruppe, mit der Entwicklung nachhaltiger Mobilität die Herausforderungen des Landes zu lösen.

Die Anlage wird mit einer Gesamtlänge von 15,2 Kilometern und zwölf Stationen die längste urbane Seilbahn der Welt sein. Die Gesamtinvestition von 7,9 Milliarden mexikanischen Pesos (rund 372 Millionen Euro) in dieses Projekt unterstreicht das klare Engagement der Regierung von Mexico City für eine nachhaltige, sichere und inklusive Mobilität.

www.doppelmayr.com

Konjunktur

Wirtschaftlicher Aufwärtstrend muss durch Reformen weiter unterstützt werden.

Die Prognosen von WIFO und IHS geben Anlass für einen zuversichtlichen Blick ins kommende Jahr“, betont die geschäftsführende Vizepräsidentin der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), Martha Schultz. Nachdem Österreichs Konjunktur 2025 lange Zeit auf der Stelle getreten ist, hat sich in der zweiten Jahreshälfte eine leichte Aufwärtsbewegung abgezeichnet. Für das gesamte Jahr 2025 erwarten sowohl WIFO als auch IHS nun ein BIP-Plus von 0,5 %. Den Prognosen der Wirtschaftsforscher folgend, soll die heimische Wirtschaft auch in den Jahren 2026 und 2027 um 1,2 % und 1,4 % (WIFO) bzw. 1,0 % und 1,1 % (IHS) wachsen.

Investitionsentwicklung zwar positiv, aber mit Vorsicht zu sehen

„Die mittel- und langfristige Sichtweise ist umso notwendiger, da Österreich vor strukturellen Herausforderungen steht“, unterstreicht Claudia Huber, Chefökonomin der WKÖ. Die verhaltene internationale Konjunktur und Strukturprobleme im Inland führen dazu, dass die konjunkturelle Erholung in Österreich deutlich hinter früheren Aufschwungphasen zurückbleibt, so Huber. „Der Export war traditionell Wachstumstreiber für die heimische Wirtschaft und steht vor strukturellen Herausforderungen. Ausschlaggebend sind neben den US-Zöllen auch die wachsende Konkurrenz aus China und die schwache Entwicklung im Binnenmarkt. Das alles wirkt dämpfend“, erklärt die Ökonomin.

<https://wko.at>

Förderungsrealisierung
weltweit
zu besonderen
Konditionen!



www.akzeptata.at

Die richtige Messlösung für jede Anwendung



Zoller Austria GmbH
Einstell- und Messgeräte
A-4910 Ried/I.
E-mail: office@zoller-a.at

www.zoller-a.at

ZOLLER 80 1945 2025
Erfolg ist messbar

Licht am Ende des Tunnels

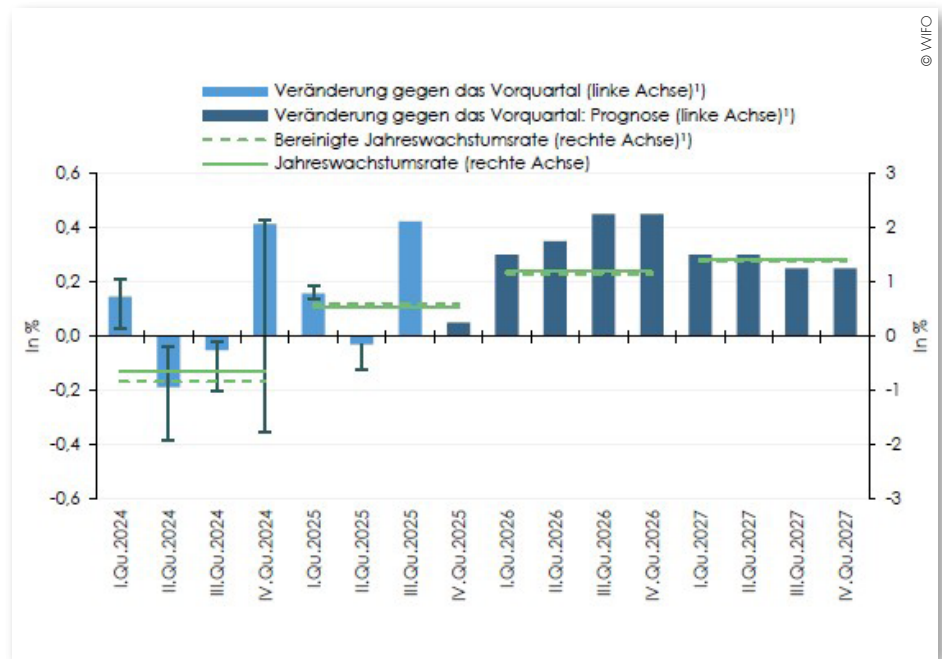
Österreichs Wirtschaft ist im 2. Halbjahr 2025 erstmals in diesem Jahr wieder gewachsen. 2026 dürfte sich die Konjunkturerholung fortsetzen.

Die österreichische Wirtschaft dürfte im Jahr 2025 um $\frac{1}{2}\%$ gewachsen sein. Die in der zweiten Jahreshälfte beobachtete Konjunkturerholung wird sich im Prognosezeitraum verstetigen. In der Folge dürfte das Bruttoinlandsprodukt in den Jahren 2026 und 2027 um jeweils über 1% zulegen. Die Inflation sinkt von $3\frac{1}{2}\%$ im Jahr 2025 auf jeweils rund $2\frac{1}{2}\%$ in den Jahren 2026 und 2027. Die Arbeitslosenquote verringert sich kontinuierlich bis auf 7%.

Konjunkturrell trat Österreich 2025 lange Zeit auf der Stelle, das Bruttoinlandsprodukt war im 1. Halbjahr weitgehend unverändert. Für das III. Quartal wies Statistik Austria einen deutlichen Zuwachs aus, welcher aber vor allem auf einen Lageraufbau zurückging. Modellschätzungen des WIFO deuten auf eine weitgehend flache Konjunktur bis ins III. Quartal 2025. Für das IV. Quartal ist hingegen eine Zunahme des BIP gegenüber dem Vorquartal zu erwarten. Dafür spricht insbesondere die kontinuierliche Verbesserung der Unternehmensstimmung im Jahresverlauf. Sowohl die Beurteilung der aktuellen Lage als auch die Erwartungen hellten sich laut WIFO-Konjunkturtest auf. Alles in allem dürfte Österreichs Wirtschaft im Jahr 2025 um $\frac{1}{2}\%$ gewachsen sein.

Die in der zweiten Jahreshälfte 2025 beobachtete Konjunkturerholung wird sich im Prognosezeitraum verstetigen. Die Industrie dürfte den Tiefpunkt Ende 2025 durchschritten haben, sodass die Exporte und die industrielle Bruttowertschöpfung im Sog der Weltwirtschaft wieder zulegen. Dies stützt auch die Anlageinvestitionen. Die Bauwirtschaft wird hingegen erst langsam wieder in die Gänge kommen. Der Konsum der privaten Haushalte dürfte im Prognosezeitraum nur wenig Dynamik entfalten. Vor diesem Hintergrund wird die heimische Wirtschaft in den Jahren 2026 und 2027 um jeweils über 1% wachsen.

Die Beschäftigung wird ab 2026 wieder etwas stärker steigen und die Arbeitslosigkeit – unterstützt durch die demografische Entwicklung – sinken. Laut der aktuellen Pro-



Das WIFO geht davon aus, dass ein Teil des jüngst von Statistik Austria ausgewiesenen BIP-Zuwachses im III. Quartal 2025 bei der nächsten Veröffentlichung der VGR ins IV. Quartal verschoben wird. Im Jahresdurchschnitt 2025 ist die österreichische Wirtschaft gegenüber dem Vorjahr um etwa $\frac{1}{2}\%$ gewachsen.

gnose von Statistik Austria schrumpft die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ab dem Jahr 2025 stetig. Dies wird allerdings durch die weiter steigende Erwerbsbeteiligung kompensiert, insbesondere wegen der schrittweisen Erhöhung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters von Frauen.

Die Inflationsrate kletterte im Sommer auf über 4% und dürfte bis zum Jahresende 2025 auf diesem Niveau geblieben sein. Im Durchschnitt des Jahres 2025 betrug der Verbraucherpreisauftrieb somit $3\frac{1}{2}\%$. Zu Jahresbeginn 2026 entfällt der Basiseffekt des Energiepreisanstieges vom Jänner 2025, wodurch die Inflationsrate um bis zu 1 Prozentpunkt sinkt. Der insgesamt höhere Preisauftrieb in der zweiten Jahreshälfte 2025 zieht sich aber auch ins Folgejahr, sodass die Inflation nur langsam abklingen wird. 2026 und 2027 liegt sie im jeweiligen Jahresdurchschnitt bei voraussichtlich rund $2\frac{1}{2}\%$.

Hauptergebnisse der Prognose

Der Anstieg der Inflation dämpfte die Einkommensentwicklung der privaten Haushalte. Preisbereinigt dürften die verfügbaren Einkommen im Jahr 2025 um fast 1% gesunken sein. 2026 bleiben die Lohnzuwächse unter der Inflationsrate. Somit werden die Reallöhne und -gehälter zurückgehen. Da die Beschäftigung 2026 wieder etwas stärker ausgeweitet wird als im Vorjahr, dürften die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte zunächst stagnieren und erst 2027 wieder mäßig zulegen.

Die öffentlichen Haushalte stehen unter erheblichem Konsolidierungsdruck. Das gesamtstaatliche Defizit betrug im Jahr 2025 voraussichtlich 4,6% der Wirtschaftsleistung und wird bis 2027 auf 4% sinken. Die Schuldenquote erreicht 2027 knapp 85% des BIP.

www.wifo.ac.at

NEW BUSINESS

**Alles, was
Sie für Ihr
Business
brauchen!**



DAS NEW BUSINESS PAKET um nur 40 Euro!

Abonnieren & profitieren Sie!

Hotline: 01/235 13 66-100

Fax: 01/235 13 66-999

E-Mail: sylvia.polak@newbusiness.at

- ☐ Ja, ich bestelle NEW BUSINESS für ein Jahr (elf Ausgaben) um nur 40 Euro.
- ☐ Ja, ich bestelle das Vorteilsabo NEW BUSINESS für zwei Jahre (22 Ausgaben) um nur 66 Euro.